

4. Bibliographie der Schriften

Die Beschauung der Geoffenbarten ewigen Liebe GÖttes / Aus dem Evangelischen Text Luc.I, 26--38. Am Tage der Verkündigung Mariä MDCCXVII. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



HERR / schaue herab von deinem heiligen
Thron in unsere durch die Sünde verfin-
sterte Herzen ; Laß uns leuchten dein
Antlitz / und gib in unsere Herzen einen
hellen Schein deiner ewigen Liebe gegen
uns in Christo Jesu / damit wir des
Lichtes Kinder werden / und in deinem
Lichte den Glanz und die Herrlichkeit
deiner unendlichen Gnade und Barmher-
zigkeit gegen uns zu unserm Heyl be-
schauen mögen. Amen!



Eliebte in dem HERRN,
Der Spruch Christi Joh.
3, 16. Also hat Gott die
Welt geliebet / daß er
seinen eingebornen
Sohn gab / auf daß alle
die an ihn gläuben / nicht
verlohren werden / son-
dern das ewige Leben haben.

Dieser Spruch
Christi, sage ich, ist gleichsam die Sonne unter
A. Z. der Verk. Mar. a 2 allen

4 Die Beschauung der geoffenbarten

allen Sprüchen heil. Schrift. Wenn dessen Licht in der Seele einmal aufgegangen ist, so theilet es sich derselben immer schöner und lieblicher mit, erleuchtet sie immer herrlicher, macht sie in der Liebe Gottes immer feuriger, in ihrem Glaubens-Kampf immer freudiger, in Wercken der Gerechtigkeit immer fruchtbarer, und für die empfangene Gnade immer reichlicher danckbar, sie selbst aber in ihren eigenen Augen immer unwürdiger, kleiner und geringer. Der Maul-Christ weiß zwar diesen Spruch auswendig von Kindheit auf, tröstet sich dessen mit seinem Munde, macht ihn zum Ruheküssen seiner fleischlichen Sicherheit; weil ihm aber das Licht nicht aufgegangen, indem er die Finsterniß mehr liebet als das Licht, so erfähret er auch nicht die innere Kraft und Süßigkeit dieses Spruchs, und wird ihm bald wie eine andere alte und lang bekante Sache, daran man weder Freude noch Geschmack mehr hat. Ein so grosser Unterscheid ist zwischen einem Herzen, das diesen schönen Spruch Christi im Licht des H. Geistes, und in der Ordnung einer wahren und rechtschaffenen Bekehrung zu Gott eingesehauet hat, und zwischen einem solchen, das in seinem Sünden-Dienst beharret, und sich dabey von aussen dieser herrlichen Worte, die aus dem Munde des Herrn Jesu gangen sind, tröstet, um nur desto ruhiger in seinem alten Wesen und verderbten Zustande zu bleiben.

Was ist es aber, das in diesem Spruch Christi so herrlich leuchtet, und mit seinem Licht die

die

die gläubige Seele so gewaltig, und immer kräftiger durchdringet? Die Liebe GOTTes ist es; denn dieselbe wolte Christus vornemlich in diesen Worten kund machen. Darum sprach er nicht: Gott hat seinen eingebornen Sohn gegeben; sondern so sprach er: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Hierauf solte Nicodemus, mit dem er damals redete, und ein jeder, der diese seine Rede hören, lesen und betrachten würde, seine attention oder Aufmerksamkeit richten, daß er nicht nur die unaussprechliche Gabe GOTTes, daß uns Gott nemlich seinen Sohn zum Heiland gegeben, sondern in dieser Gabe zugleich den unendlichen und unergründlichen Reichthum der Liebe GOTTes mit gläubiger und ehrerbietiger Bewunderung bemerkete. Ich kan nicht umhin, hiebei zu erinnern, daß im Griechischen Text noch ein Wörtlein stehet, welches im Deutschen, ich weiß nicht wie, weggeblieben ist: οὐτα γὰρ, denn also. Diß Wörtlein denn ist hier keines Wegs vox otiosa, ein müßiges und unnützes Wörtlein, sondern es führet einen aufmerck samen Leser tiefer in den Sinn und Zweck Christi, der in dem nechst vorhergehenden Vers schon gesagt hatte, daß alle, die an ihn gläubeten, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten, aber nun auch die Ursache, den Grund und die erste Quelle eröffnen wolte, daraus dieses grosse Heyl ursprünglich einher fließe. Darum setzt er hinzu: Denn also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen

eingebornen Sohn gab. So wolte er alle Würdigkeit an Seiten des Menschen aufheben und ausschliessen, die Seele zur Erkenntniß der pur lautern Gnade und Barmherzigkeit einführen, und ihr diesen Spiegel vor ihre Glaubens-Augen stellen, in welchem sie sich nimmer satt sehen, sondern immer mehr belustigen, und aus solcher Beschauung immer mehr Kraft zum freudigen Eingang in das ewige Leben schöpfen mögte.

Ihr könnet leichtlich gedencken, Geliebte in dem HErrn, was mich dißmal auf diesen Spruch, und diese so wichtige Materie gebracht hat. Es ist das Fest der Verkündigung Maria, so zwar auf nechstkünftigen Donnerstag erst gefällig wäre, aber dieses Orts auf den heutigen Palm-Sonntag in so fern zurück geleyet ist, daß der dar- auf verordnete Evangelische Text in dieser Vormittags-Predigt zu erklären und abzuhandeln ist. Dieser schöne und vortrefliche Text, beschrieben im ersten Cap. Lucä, hat mir das Herz dazu geöffnet, die darin geoffenbarete ewige Liebe Gottes gegen uns in Christo Jesu zu beschauen, und in solche Beschauung andere gläubige Herzen mit mir, so viel immer geschehen könnte, in dieser Stunde, einzuführen. Der HErr lasse seine Furcht auf uns fallen, und die Gnade Christi überschütte uns, damit wir uns dürfen zu diesem Heiligthum nahen, und damit unsere Seelen dadurch genesen mögen. Hierum laffet uns ihn demüthiglich ansehen in dem Gebet des HErrn, und

und vorher in dem Christl. Gesang: **HERR JE-**
su Christ / dich zu uns wend ic.

TEXTUS.

Luc. I, 26 -- 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel
Gabriel gesandt von Gott / in eine
Stadt in Galiläa / die heisset Naza-
reth / zu einer Jungfrauen / die vertrauet
war einem Manne / mit Namen Joseph /
vom Hause David / und die Jungfrau hieß
Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein /
und sprach: Begrüßet seyst du holdselige /
der **HERR** ist mit dir / du gebenedeyete
unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe /
erschreckt sie über seiner Rede / und gedachte /
welch ein Gruß ist das? Und der Engel
sprach zu ihr: Fürchte dich nicht / Maria /
du hast Gnade bey Gott funden. Siehe /
du wirst schwanger werden im Leibe / und
einen Sohn gebären / des Namen solt du
Jesus heißen. Der wird groß / und ein
Sohn des Höchsten genennet werden / und
Gott der **HERR** wird ihm den Stuhl seines
Vaters Davids geben / und er wird ein
König seyn über das Haus Jacob ewiglich /
und seines Königreichs wird kein Ende seyn.